

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Griechische Götter und Heroen

eine Untersuchung ihres ursprünglichen Wesens mit Hülfe der
vergleichenden Mythologie

Aphrodite, Eros und Hephästos

Schröder, Leopold von

1887

Die Etymologie von Ἀφροδίτη

meerentstiegene Çrī-Lakshmi auftritt, gehören einer Zeit an, wo die Inder schon lange mit der griechischen Welt in Verbindung standen. Doch wie dem auch sei, — wenn wir Aphrodite in die indogermanische Urzeit verfolgen wollen, werden wir uns ohne Zweifel nach einer ganz anderen Seite hin wenden müssen.

Die Etymologie von Ἀφροδίτη.

Sehen wir uns zunächst nach einer Etymologie des Namens *Ἀφροδίτη* um! Vielleicht gewinnen wir durch dieselbe einen Fingerzeig dafür, in welcher Sphäre wir diese Göttin bei den verwandten Völkern zu suchen haben.

Nichts liegt näher und ist natürlicher, als in dem ersten Teile dieses Namens das Wort *ἄφρός*, St. *ἄφρό-* „Schaum“ zu vermuten, insbesondere wenn man an den alten Mythos von der Geburt der Göttin aus dem Meere denkt. Dieser Zusammenhang war schon den Alten deutlich; auf ihn weist Hesiod hin in der Theogonie, indem er (v. 195fg.) von unserer Göttin sagt:

τὴν δ' Ἀφροδίτην
κυκλίσκουσι θεοὶ τε καὶ ἄνδρες, οὐνεκ' ἐν ἄφρῳ
θρέφθη cet.

Diese Etymologie wird von Plato gebilligt und kehrt auch bei anderen alten Schriftstellern wieder¹⁾. Auch die neueren Erklärer suchen mit Recht meistens das angeführte Wort in dem Namen *Ἀφροδίτη*²⁾, und schon lange hat man erkannt, daß dieses griechische *ἄφρός* mit dem sanskritischen *abhra* „Wolke, Gewölk, Nebel“ ursprünglich identisch ist. Die Laute stimmen ganz genau, und die weisse, flockige Feuchtigkeit am Himmel, die

¹⁾ Vgl. Plato, *Cratyl.* 406 C. S. auch Anacreont. 54. Apul. *Met.* 4, 28. Darum wird Aphrodite auch *ἀφρογενής* genannt.

²⁾ Abweichende Versuche sind durchweg mißglückt. Eine wenig ansprechende Probe bietet Enmann a. a. O. p. 69f. Er verfährt nicht nur sehr willkürlich mit den Lauten — *Ἀφροδίτη* soll aus *Ἀφροχδίτη* entstanden sein, — sondern er operirt zudem mit einem gar nicht existirenden Sanskritverbum *bhraç, bhraçate* „blinken, flimmern“ (p. 71). Kein günstigeres Urtheil verdienen die Versuche, das Wort aus dem Semitischen zu erklären; vgl. F. Hommel, *N. Jahrb. f. klass. Philol.* 1882 p. 176. Enmann a. a. O. p. 67 — 69.

Wolke, vermittelt sich wohl auch in der Bedeutung nicht allzuschwierig mit dem flockigen weissen Schaum des irdischen Gewässers.

Schwieriger ist die weitere Frage, wie der zweite Teil des Wortes zu erklären sei. Die Alten suchten darin die Wurzel von *δύω* und erklärten *Ἀφροδίτη* als „die aus dem Schaum Aufgetauchte“¹⁾, was schon aus lautlichen Gründen schwer möglich ist. Einen anderen Weg schlug Benfey ein, der in seinem Wurzellexikon Bd. I p. 586 das Wort in *Ἀφροδ-ίτη* teilen wollte, *ἀφροδ-* für einen alten Ablativ von *ἀφρο-* „Schaum“ ansah, *-ίτη* für ein altes Participium Perf. Pass. der *√ ι* „gehen“, und demnach erklärte: Die aus dem Schaum hervorgegangene. Dafs jener angebliche Ablativ jedoch eine Unmöglichkeit ist, wird heute wohl jeder Kundige zugeben. Weit näher kommt der Wahrheit wohl Leo Meyer, der in dem zweiten Teile des Wortes die *√ δι* „scheinen, leuchten, glänzen“ finden will²⁾, und demgemäfs *Ἀφρο-δί-τη* als „die im Schaum leuchtende, glänzende“, oder im Hinblick auf die Bedeutung des sanskr. *abhra* als „die im Gewölk glänzende“ fassen will³⁾. Gegen diese Erklärung wäre sprachlich nichts einzuwenden; indessen läge auch noch eine andere Möglichkeit vor, der ich aus Gründen der Bedeutung (wie weiterhin erhellen wird) den Vorzug geben möchte. Wir könnten nämlich mit dem gleichen Rechte in dem zweiten Teile des Wortes die *√ δι* „sich bewegen, eilen, fliegen“ suchen, die sich im vedischen *dī*, *dīyati* „fliegen, eilen“ vorfindet und auch im griechischen *δίον* „ich eilte, ich floh“ (Il. 22, 251), *διεσθαι* „eilen, fliehen“ (Il. 12, 304), *διεναι* „sie eilen“ (Il. 23, 475) u. dgl. m. erhalten ist. Auf dieselbe Wurzel geht auch *δίνη* und *δίνος* „Wirbel, Strudel“ zurück, wovon weiter *δινεῖν*, *δινεῖσθαι*, *δινεύειν* u. s. w. abgeleitet sind. Die Grundbedeutung der Wurzel ist ohne Zweifel die einer raschen Bewegung, des Eilens oder

1) Vgl. Engel, *Kypros* II, p. 46. 2) Vgl. *diti* „der Glanz“.

3) Vgl. Leo Meyer, *Vergleich. Grammatik der Griech. u. Lat. Sprache*, 2. Aufl. p. 641. 990. Er setzt übrigens aus Vorsicht dieser Etymologie ein Fragezeichen bei.

Fliegens¹⁾; im Rigveda wird sie durchweg von der Bewegung durch die Luft gebraucht, von Vögeln, von den Wagen und Rossen der Götter, sowie von diesen selbst, namentlich von den Açvina und ihrem Gespann. Ein von dieser Wurzel gebildetes Nomen agentis mit Suffix ti oder tâ hätte „sich bewegend, eilend, dahineilend oder fliegend“ bedeuten können. Erinnert man sich nun, daß das sanskr. abhra, welches dem griech. ἀφρός entspricht und uns schon im Rigveda an einer Reihe von Stellen entgegentritt, die Bedeutung „Wolke, Gewölk“ aufweist und daß diese Bedeutung aller Wahrscheinlichkeit nach die ältere sein dürfte²⁾, so ergibt sich, daß ein indogermanisches abhraditâ oder abhraditi etwa hätte bedeuten können „im Gewölk sich bewegend, im Gewölk dahineilend oder fliegend“, und dieser Form würde der Name Ἀφροδίτη entsprechen. Sehen wir uns aber nach Göttinnen um, auf welche diese Bezeichnung passen würde, so könnten wir bei den Indern nur an die Apsaras denken, die in dem Luftraum schwebenden Wolkenfrauen, die Genien des himmlischen Wassers, die so ausgezeichnet sind durch ihre verführerisch reizende Schönheit und ihre große Neigung zum Genuß der sinnlichen Liebe.

Sehen wir zu, ob uns die Etymologie auf eine richtige Fährte gebracht hat³⁾.

Die Apsaras, ihr Name und das Element, in dem sie sich bewegen. Beziehung zu Luftraum und Wasser.

Die Apsaras sind durch Leibesschönheit ausgezeichnete, stark aphrodisisch beanlangte, nympheartige weibliche Wesen, welche

¹⁾ Man findet die zu dieser Wurzel gehörigen Worte zusammengestellt bei Leo Meyer a. a. O. p. 642; Curtius, Grundzüge der griech. Etymol. 4. Aufl. p. 234 (wo jedoch die „fürchten, Furcht“ bedeutenden Worte auszuscheiden sind).

²⁾ Der Schaum wäre bei den Griechen als die flockige, weiße Wolke auf dem Wasser bezeichnet.

³⁾ Es ist noch zu bemerken, daß uns neben Ἀφροδίτη als Name dieser Göttin auch Ἀφρώ entgegen tritt: Nicander Alexiph. 406. Schol. Ἀφρώ, ἡ Ἀφροδίτη, ἢ ἀφρογενής, ἐποχορεσιζῶς. Es ist dies in der That offenbar nur eine hypokoristische, abgekürzte Bildung, eine sog. Koseform.